


**Die Stadt Dantzig : Mit Zugehörigen und angränzenden Gegenden, Nach Geographischer Situation, in einem kleinen Topographischen Reißgen, nebst einer in wenigen Fragen abgehandelten kurtzen Beschreibung, und dienlichen Registern, vorgestellt ...**

Berlin: [Verlag nicht ermittelbar], 1734

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800622767>

Druck Freier  Zugang



2

II 6  
84

2 f-

~~Bibl.~~

~~Schol. Gudrov.~~

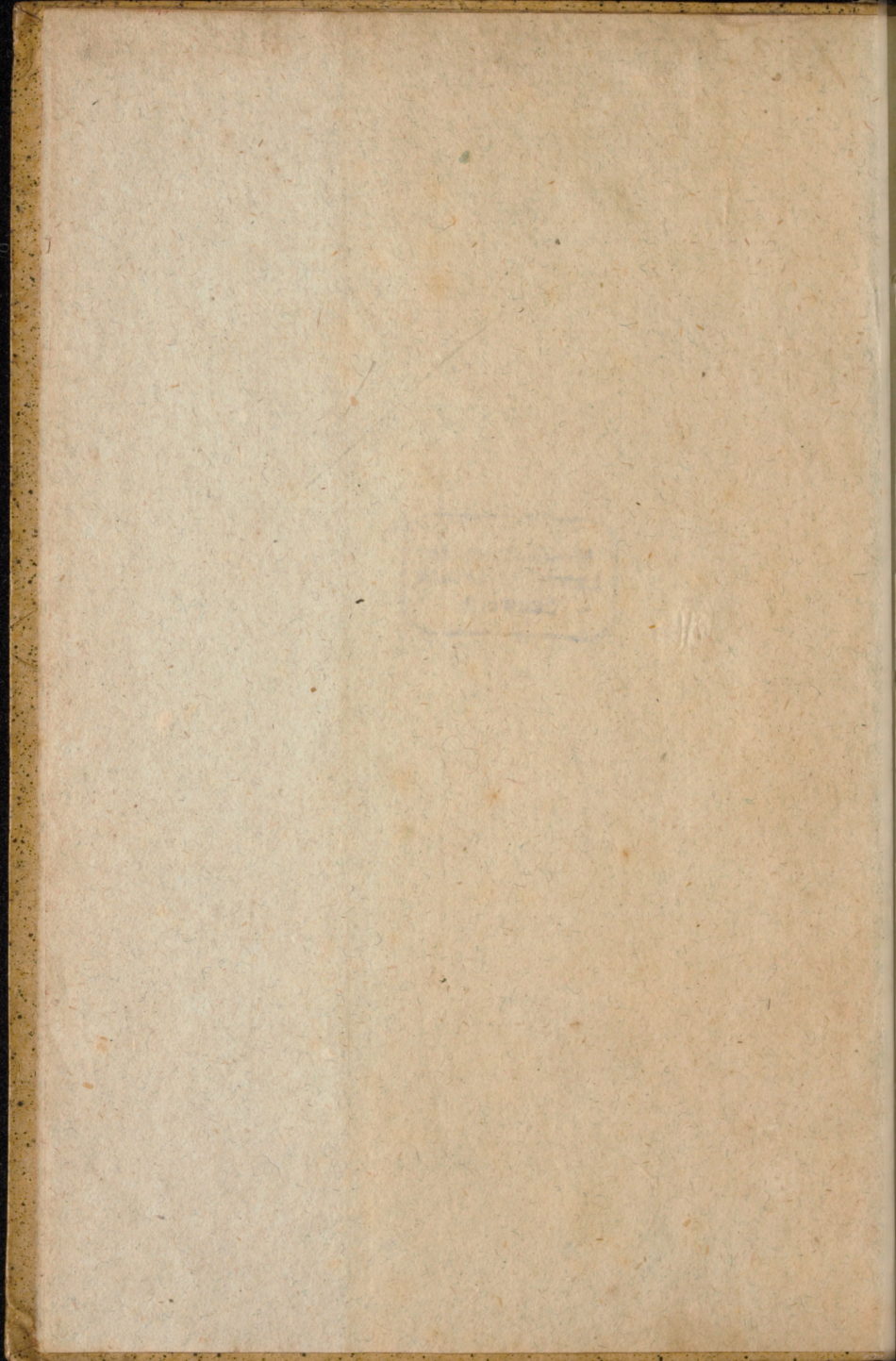
~~accept~~

~~1833~~

Jh VIII a  
642

Conf. ex auct. libr. — 13 1/2 fr  
Lig. — — Räumw. 2.





133

24

Die  
Stadt  
**Dankzig**

Mit  
Zugehörigen und angrän-  
zenden Gegenden,

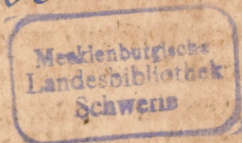
Nach  
Geographischer Situa-  
tion, in einem kleinen Topogra-  
phischen Rißgen, nebst einer in we-  
nigen Fragen abgehandelten kur-  
zen Beschreibung, und dien-  
lichen Registern,

vorgesteller, und

Zum Gebrauch beyhm Lesen o-  
der Anhören der Avisen accommo-  
dirt, die jetzigen Umstände von dißfalligen  
Orten um selbige Gegenden besser zu  
concipiren.

— — — — —  
Berlin 1734.

a 64-1528



# Nach Stand und Würden geehrter und Be- neigter Leser.

**A**uf bisheriges so unzähliges und langwieriges Nachfragen nach einer Land-Charte oder Beschreibung von Dansig, woraus man die Situation und dergl. Umstände bey Lesung derer Avisen besser beurtheilen konnte, sich noch Niemand die Mühe nehmen wollen, entweder etwas von eigener davon habender Kundschaft und Erfahrung, der Welt mitzutheilen, oder auch etwas aus denen davon handelnden Autoribus, dieser Absicht gemäß, zu extrahiren, und denen Curiosis zu communiciren; Zumahln so wohl die von dieser Materia handelnden Scribenten, als auch die disffalligen Charten ziemlich rar worden, daß man solche bisshero fast gar nicht mehr haben können. So lebt man der guten Hoffnung, es werde dieses, daß das wenige, welches man aus unterschiedenen disffalligen Schrifften, sichern Nachrichten, und

und Relationen, auch rar gehaltenen Rißen und Charten berühmter Ingenieurs, für sich selbst und zu seiner privat Nachricht extrahiret un colligiret, dabey aber auch so eingerichtet, daß man nebst einer kurzen Beschreibung von Danzig, die dißfalls vorkommende Orthe in einem kleinen Chärtgen nach der richtigen Situation, leicht suchen, und durch bequeme Register bald finden, das ganze in wenigen kleinen Blättern bestehende Werkgen aber zum Gebrauch allerwegen commode bey sich tragen kan zc. nunmehr denjenigen sonderlich zum bestē, welche von dieser Gegend noch wenige Kundschaft erlanget, und solche doch begierig suchen, auff Veranlassung derer welche bey guter Einsicht diß für gut und dienlich erachtet, hiemit aus den Händen zu geben, und publici juris zu machen, man sich persvadiren lassen, nicht gemißbilliget, sondern wohl auffgenommenen und einer gütigen Censur gewürdiget werden. Unter der Hoffnung, wofern dieses wenige Approbation findet, daß auch bald vielleicht mit einem mehrern zu dienen Gelegenheit sich finden werde.



## Colligirte

# Topographische Nachricht von der Stadt Danzig in wenig Fragen verfasst.

1) Was ist Danzig für ein Ort?



Ihre von langen Zeiten her, und sonderlich bey jetzigen Pohlnischen Troublen sehr considerable Stadt.

2) Woher hat Danzig seinen Namen?

Das Wort Danzig auf Lateinisch Dan-tiscum oder Gedanum, auf Pohlnisch Gdanek, deriviren einige von dem teutschen Worte Dank, und zwar deswegen: Es sollen vor alten Zeiten die um selbige noch schlecht aussehende Gegend wohnende Fischer und Unterthanen, einmahls einen harten Ober-Herrn gehabt haben, welcher Hagel geheissen, (daher auch dem Berge, darauf er sein Schloß oder Wohnung gehabt, der Name Hagelsberg geblieben)

dieser soll seine Untertanen sehr streng gehalten haben, auch sonderlich mit ihren Weibern und Töchtern nicht zum besten umgegangen seyn, daher solche seine Untertanen sehr verachtet worden, und sich verbanden diesen ihren Tyrannischen Oberherren nicht in demjenigen Lanze, welchen er ihnen jährlich auf seinem Hagensberger Schloß zu einer Lust und Souagement ihrer forstlichen Last, nebst einigen Frey-Biere vergönnte, mit gesanter Handlung Leben zu bringen, und da nun solches auch würcklich geschahen, hätte selbiger noch in agone gleichsam ausgeruffen: O Dank! Es beruhet aber dieses auf eben solchem Grunde, wie andere viele dergleichen Erzählungen des Alterthums. Und wollen daher einige solchen Nahmen lieber von den alten Damen und Gothen, welche um solche Freyung gewohnet, und ihr Gedächtniß durch den Nahmen Dantiscum oder Gedanum zurückerlassen; andere aber von andern Umständen, herleiten.

### 3) Wo liegt Danzig?

Es wird dieser Ort, was die Mathematiche Situation betrifft, in den Land-Charte nach K. pteri &c. hypothese in Puffendorfs Operibus de rebus gestis Car. Gust. R. S. und dem darinnen befindl. Pohlischen Chärtgen unter dem LV. gr. 23 m. Latitud. gesezet, worinnen auch 1/2 aufetliche wenige Minuten, welche bisweilen zu besserer Connexion mit andern Gegenden mehr oder weniger gezehlet werden, die meisten Charten gefolget und übereinkommen: weil

weil in Latitudine oder Elevatione Polus  
 einem von allen Mathematicis angenomme-  
 nen principio, kein sonderlicher Dissens zu  
 finden. Die Longitudo aber ist in gedach-  
 ter Puffendorffischen Eh rte gar nicht an-  
 notirt; und weil diese Longitudo Loci o-  
 ber distantia ap in meridiano ohne dem der  
 bekannte un sehr unnöthige Streit-Punct bey  
 den Geographis ist, so hat Dänzig in de-  
 nen Charten von 30. bis etliche 40. und  
 bald mehr, bald weniger Grados Longi-  
 tudinis, und also bey discreaten Autoribus dif-  
 ferente Länge, woran aber gar nichts gele-  
 gen, denn man mag den Primum meridia-  
 num zu zehlen anfangen, wo man will, so  
 werden sie doch alle von eins bis 360. Gra-  
 dus im Circul herum gezehlet. Es liegt  
 aber die Stadt Dänzig nach ihrer natür-  
 lichen Si vation am Wichsel-Strohm in  
 der so genannten und zum Pohlen: Preus-  
 sen mit gehörigen Provinz-Pommere llien.

4) Weil diß Preußen den Zunah-  
 men Pohlisch führet, so ist viel-  
 leicht noch ein ander Preus-  
 sen?

Ja nebst dem Königlich Pohlischen  
 Preußen, w zu die Woy wodschaft Mari-  
 enburg mit den Städten, Marienburg, El-  
 bingen, Stuin. 2.) Die Woywodschaft  
 Culm mit den Städten Culm, Thorn, Lo-  
 wau (oder Liope) Brodnitz (oder Stras-  
 burg.) 3.) Das Bisthum Ermeland mit  
 Braunsberg, Heilsberg, Frauenburg und  
 4.) Das Herzogthum Pommere llien mit  
 Dantzig, Weichselmünda, Closter Oliva,  
 2 4 und

und Closter Czernowitz, ingleichen Putzke, Schöneck, Stargard, Dürschau, und dergleichen, gerechnet werden, so ist auch noch das Herzogliche oder Brandenburgische Preußen, welches etliche wieder in 4. andere in 6. und mehr bis 12. Provinzen specialiter eintheilen. Hiebey sind als die vornehmsten Orte zu bemercken, Königsberg, Pillau, Filchhausen, Memel, Brandenburg, Heiligenbeil, Bartenstein, Johannisburg, Angerburg, Marienwerder, nebst vielen andern Orten, dieses zieml. grossen Districtes, welches alles der Churfürst von Brandenburg, nunmehr als König, in Preußen erbl. besizet, auch solches bishero durch Auffnehmung so vieler 1000. Saltzburger Emigranten mehr und mehr anbauen läst, und soll dieser Potentat von diesen seinen äussersten Preussischen Grenzen gegen Morgen, bis an die Westlichen äussersten Grenzen seines Territorii, an denen Nieder-Landen in die 200. Meilen meistens auff seinem eigenen Grund und Boden nach einander reisen, speisen und übernachten können.

### 5) Was ist aber Preußen für ein Land?

Ein herrliches und schönes Land, und ob es gleich Wein und Saltz nicht selbst hat, so ist es doch an Getrayde, Viehzucht, Honig, Wachs, Fischen, Holz und dergl. so ein fruchtbar Land, daß die Heyden solches eine Wohnung Jupiters zu seyn würdig g. schäzet. Unter vielerley Wildpret giebt es auch allhier viel Auer-Dachsen und

Elend = Thiere, eine der merkwürdigsten u. größten Caritäten, welche in keinem andern Lande so zu finden, ist allhier, sonderlich im Brandenburgischen Preußen, das Regale der vortreflichen Bern- oder Agtstein = Fischerey und Sammlung, sonderl. zwischen Pillau und Fischhausen.

### 6.) Was ist hiebey von den vornehmsten Regierungs-Veränderungen zu merken.

Als in XIIIten Seculo, da die Christliche Religion um diese Gegenden hier und da eingeführet wurde, der damahlige Herzog in Masuren Conradus, wegen vieler Inolenz der Heydnischen Preußen die berühmten teutschen Ritter, welche auch Kreuz-Herren genannt werden, zu Hülffe ruffte, und mit ihnen ein Bündniß machte, kamen endl: nach und nach die Ritter von diesem Orden, davon ihr Hoch-Meister auch in Preußen residirte, zum völligen Besiß dieser Preußischen Lande, welches sie auch so lange behielten, biß, da sie allzu hoch steigen, zu weit um sich greiffen, und die Unterthanen zu sehr drücken wolten, nach vielerley Kriegs-Troublen endl. in einem, mit Pohlen im 16. Seculo gemachten Frieden, solches wieder verlohren gieng, und bliebe das forderere Preußen mit Danzig, Thoren, Marienburg, Elbingen, Ermland, unter der Crone Pohlen, und sonderl: Danzig unter dem Schutz des Königs in Pohlen, das hintere Preußen aber mit Königsberg, behielten damahls die Ordens-Ritter und nachmahligen Herzoge noch ei-

ne Zeit lang, biß solches durch Bündnisse bald darauff an das Chur-Haus Brandenburg kommen, und auch dabes bißhero anzeigt, vermöge der Tractaten 1657. geblichest, dazu desin auch vom Churfürst Federico im Anfang dieses Seculi der Königl.che Titel angenommen, und nachhero auch beständig behauptet worden.

7.) **Wie ist es denn mit Danzig**  
**disfalls ergangen?**

Es hat eben dergleichen Paralicät vieler Veränderung unter ihrer Heydnisch. n und Christi. Obrigkeit gehabt, biß sich Danzig im 15ten Seculo unter Königl. Schutz begeben, auch seit der Zeit darunter geblieben, und unter solcher Königl. Pohlischer Protection an Glück und Größe immer mehr gewachsen.

8.) **Wie groß ist denn Danzig?**

Diese, als eine der größten hiesigen Städte soll in die 2. Meilen im Umkreiße haben, wenn man sie umgehen wolte, und mitten durch die Stadt von einem Ende zum andern, soll die Distanz wohl eine halbe Meile betragen. Die Vorstädte, so wohl aegen Süden, als Norden, sollen auch fast eine Meile lang von der Stadt hinaus sich extendiren, und sollen sich viel 100000. Menschen in Danzig befinden. Wie important der Ort seyn müße, ist ferner daraus leicht zu erachten. Er hat über 20. Thore, mehr, als 20. Kirchen, auch eine große Mühle von 18. Gängen (deren nachhero noch mehr dran gehengt worden seyn sollen,) worinnen in die 4. biß 500. Muhl-Pur-

sche

sche befindl. und welche Mühle alleine alle Stunden, Tags so wohl, als Nachts, einen, auch wohl 2. Ducaten an Mahl-Gelde eintragen soll.

9.) Wie ist denn Danzig so sehr groß worden?

Gleich wie sonst das Ab- und Zunehmen aller Dinge von göttlicher Ordnung und natürlichen Ursachen dependirt; Also hat auch Danzig wohl sonder Zweifel seinen so grossen Wachsthum, nächst Gott, denen löblichen und guten Obrigkeitlichen Ordnungen, der wohlgelegenen Gegend, und dem starcken Handel, zuzuschreiben; Dahero sich denn das einheimische so wohl, als von andern Orten, sonderl. aus Holland hieher gekommene Volk, und dessen Anbau nach und nach dermassen gemehret, daß eine Vorstadt nach der andern Successive mit zur Stadt hat gezogen, und ihre Einfassungen immer mehr erweitert werden müssen; We unter andern die Benennung eines gewissen Theils in der Stadt, welcher noch die Vorstadt heisset, anzeigt.

10.) Welches sind denn jetzt noch ausser der mit Vestungs-Wercken eingefassen inwendigen Stadt, die vornehmsten ausser Vorstädte.

Gegen Pohlen zu, oder Südwards, sind Sch. itland, Ohra St. Albrecht, welche auch, wie kleine Städte aussehen, und bis auff ein Feld-Weges nach Bruck reichen, welcher Ort eine Meile von der Stadt gerechnet wird.

wird. Gegen Westen und Norden sind Petershagen, so sich auf der West-Seite ohnweit Schotland anfängt, weiter All-Gotts Engel, Neugarten, Schiedlig, und dergl. bis Langensuhra, welches etwan eine Stunde vom Closter Oliva, dieses aber wieder 1. Meile von Danzig liegt. Es zeigt auch diß von der Größe des Orts, daß alle 3. Religionen, als Lutherische, Reformirte und Catholische ihr freyes Exercitium drinnen haben, worunter, jedoch die Lutherisch-Evangelische prävalirt, doch haben auch die Reformirten 2. Kirchen, die Catholiquen 3. Kirchen in der Stadt, nebst vielen Capellen und Clöstern.

11.) Da nun der Ort so gar groß ist, hat er denn auch gute Bewahrung und Vestigkeit?

Er hat wohl vor 50. Jahren so eine gute, mehr, als einfache Fortification schon gehabt, und jezo noch vielmehr, daß er unter die considerablen Vestungen mit gerechnet wird, zumahln Danzig dißfalls seiner Jungfernschafft, (daß solche Vestung nemlich von keinem Feinde noch niemahls eingenommen worden,) sich rühmet, und seit etliche 20. bis 30. Jahren her die Vestungs-Wercke, sonderlich um den Bischoffsberg und Hagelsberg, ganz ungemein vermehrt und verstärcket worden seyn sollen.

12.) Gehören auch noch auswärtige Vestungen zu Danzig?

Nebst unterschiedenen hier und da aufgebauten Schanzen, ist nicht nur das so genann-

nannte Dansiger Haupt, ein ziemlich fest verschanster Ort, zwischen den 2. Weichsel Armen, davon einer gegen Osten in den so genannten Frischen Haf über Elbingen, der andere vor Danzig vorbehey, in die Ost-See fließet, sondern auch die bey dem Einflusse und Munde der Weichsel, wo solche in die Ost-See fällt, daher benannte Weichselmünda, sind zwey zu beyden Seiten der Weichsel aufgebaute ziemlich feste Wercke, welche die Weichsel sperren können.

### 13.) Ist denn kein guter Plan von der Dansiger Fortification zu haben?

In Curricks Chronica ist unter andern vielen Kupffern der Grund-Riß von der Stadt und Fortification, wie er wohl vor 60. und mehr Jahren, mag gewesen seyn. Ob nun gleich die vornehmsten Gebäude und unbewegliche Plätze sich nicht verändert haben, so soll doch die sehr vermehrte Befestigung jezo gar nicht mehr kenntl: seyn; und diejenigen, so etwan unter denen heutigen Ingenieurs von jeziger dasiger Fortification etwas haben, die machen noch ein Geheimniß daraus, daß man nicht viel davon zu sehen bekömmet. Doch werden nunmehr die künftigen Zeiten von der Fortification so wohl, als Situation, dieser so considerable Stadt Danzig mit ihrer Gegend, hoffentl. bald was mehrers an das Tageslicht bringen.

14.)

14.) Ist denn Danzig, wie insgemein daffur gehalten wird, eine Reichs-Stadt?

Es wird dis pro und contra disputirt, und von den Danzigern lieber abzulehnen gesucht; doch ist es ohnstreitig eine der vornehmsten Hannsee- und Handels-Städte.

15.) Agnoscirt denn Danzig auch die Pohlenischen Gesetze und Rechte?

Es will sich nur alleine des Königs in Pohlen hoher Person, nicht aber dem Königsreiche und der Republicke submittirt wissen, hat auch seine eigene Gesetze und Rechte; auff. r in Ehe-Sachen, und dergleichen Dispensacionen müssen sie, wenn sie gleich Evangelisch, doch den Päpstlichen Nuntium und dasigen Official zum Richter seiden, wenn bey ihme disfalls eher, als bey dem Danziger Richter, die Klage angebracht wird.

16.) Wer präsentiret denn allhie die Königl. hohe Person und Autorität?

Es wird vom Könige in Pohlen alle Jahr allhier ein Burggraff, und zwar nach ihren Privilegiis, allezeit aus dem Raths-Collegio gewehlt, welcher in allen Versammlungen oben an sitzt, und die zu vollziehenden Todes-Urtheile unterzeichnet zc.

17.) Wie ist sonst der Danziger Regierungs-Form beschaffen?

Wie

Wie bey einer Republic da Aristocratia  
und Democratia mehret sind.

18.) Was haben sie vor eine Re-  
gierung und Collegia?

Drey Ordnungen.

1) Den Rath.

2) Die Schöppen.

3) Die Gemeinde oder 100. Män-  
ner.

19.) Woraus bestehet das Raths-  
Collegium, in der ersten Ord-  
nung?

Aus 4. Burgemeistern, 1. Syndico, 12.  
Raths-Herren.

20.) Was heist die andre Ord-  
nung?

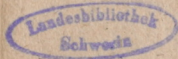
Die 12. Schöppen, welche ihre a parte  
Zusammenkunft und Session im Juncker-  
Hofe haben, wenn sie nicht vom Rathe  
auffs Rathhaus verlanget werden.

21.) Was ist die 3te Ordnung o-  
der die Gemeinde?

Es werden aus allen 4. Vierteln oder  
Quartieren der Stadt, 25. Mann, und als  
so 100. Personen erwehlet, welche die 100.  
Männer heißen, oder auch die Gemeinde wel-  
che sie präsentiren.

22.) Und also kan die Obrigkeit  
nicht in allen für sich alleine abso-  
lut befehlen oder handeln, wie  
sie will?

Nein, sondern der Rath trägt alles, was  
das



das gemeine Wesen sonderlich concerniret und berathschlaget werden soll, denen beyden andern Ordnungen, erst vor, daß die Bürgerschafft auch davon mit hören, und ihre Meynung darüber an den Tag legen könne, alsdenn, wenn die überlegten Sentiments wieder an den Rath gebracht werden, so fast man aus den meisten Stimmen erst einen Schluß.

23.) Da nun so schöne Ordnungen hier anzutreffen, ist denn der Ort auch an sich schön gebaut und sitirt?

Diß wissen diejenigen, welche daselbst gewesen, mit viel Umständen beydes zu affirmiren und zu bezengen.

24.) Was giebt es denn sonderlich für schöne Gebäude allhier?

Unter vielen schönen Kirchen hat die vortreffl. Dom-oder Pfarr-Kirche den Vorzug, so wohl wegen des ungemeynen und kostbahren grossen Baues, als wegen der inwendigen schönen viscerum an einer ungemeynen Cangel, Orgel, Taufstein, auch einem künstlichen Gemälde vorn Jüngsten Gerichte, welches die Hrn Danziger einem Könige in Franckreich, für eine dafür gebothene Tonne Goldes, nicht lassen wollen, andere schöne Kirchen, als St. Johannis, Catharinen, Frau Mönchen, und dergl. nicht zu gedencken. So sind auch ferner hier, auffr den ordinairen, schönen, geräumen, reinlichen, und mit vieler Zierde und Kostbarkeit proper prangenden privat-Häusern,

bilz

billig zu admiriren, das vortreffliche Rathshaus, welches einen schönen Thurm und Glocken-Spiel hat, das voll Kriegs-Vorrath befindliche Zeughaus, der berühmte, wohlgebaute, schöne, und sonderlich mit vielen vortrefflichen Gemälden, gezierete Juncker-Hof, worinnen zugleich derer Kauffleute ihre Zusammenkunft oder Börse, wie auch der Schöppen-Sitz befindlich. Die Pfund- und Pock-Cammer, die Waage, der zierliche Brunnen am Juncker-Hofe, die grosse Mühle von 18. oder noch mehrern Gängen in der Stadt, die schönen Gärten, und dergleichen andere herrliche und plaizante Gebäude vielmehr.

25) Ist denn auch die auswärtige Gegend um Danzig angenehm?

Allerdings ist hier ein schöner auswärtiger Prospect auff der West-Seite nach der Erhöhung in die etwas Gebürgische Gegend; auff der Nord-Seite, gegen die See und den Danziger Haffen, worinnen öfters viel 100. Schiffe zugleich ankommen und abgehen; auf der Ost- und Süd-Seite sieht man die schönen fruchtbaren Auen- und Werder-Begenden.

26) Was sind denn eigentlich diese Werder?

Es sind bey Danzig, Marienburg und Elbingen solche niedrige Land-Begenden und gresse Fluhen, welche sonst immer voll Wasser gestanden, oder doch lauter Sumpff und Morast gewesen, nachdem aber solche durch gemachte kluge Anstalten mit vielen

B

Grä

Gräben (das Wasser zusammen zu ziehen) hin und her verschiedlich durchstochen, wie auch mit guten Dämmen (die Überschwemmungen der angelauffenen Flüsse zu verhüten) verwahret worden, (welche Dämme zwar allezeit wieder durchstochen, und diese niedrige Werder-Pflegen, unter Wasser gesetzt werden können,) so sind die Gegenden nach und nach so trucken, fruchtbar und angebaut worden, daß allhier jezo das schönste Getrande und Obst wächst, auch vorzüglich Vieh hieselbst, sonderlich auf den schönen Holländerweiden oder Vieh-Höfen, gezogen und gemästet wird, dahero hat auch dergleichen Werder-Pflege, worinnen gleichsam wie im Gelobten Lande, Milch und Honig fließet, in vielen Stücken vor andern einen großen Vorzug.

27.) Weil nun diß so ein gesegnetes Land ist, so wird es sonder Zweifel auch wohlhabende Leute hieselbst geben?

Ja allerdings, wie alle diejenigen, welche an so guten Auen wohnen, (wenns gleich nicht eben reiche Holländer Bauern sind,) doch allezeit fetter und wärmer sitzen, als diejenigen, welche an dürren und wüsten Pflegen sich kaum ernähren können: Also ist auch hier aus der Werder Einwohner Trachte, Lebens-Art, und andern dergleichen Umständen abzunehmen, daß es ihnen an Vermögen nicht fehle. Wie denn ein alter reicher Bauer zu Niclaswalda, auf der Danziger Nehrung einst 11. und eine halbe Tonne

ne Goldes beyjammen gehabt haben soll.

28.) Wenns den so wohlhabende Leute um hiesige Gegend auf dem Lande giebt, so müssen doch wohl auch die Dantsiger in der Stadt noch vielmehr schönes Vermögen haben, und hier sonderlich viel reiche Kauff- und Handels-Leute sich befinden?

Es ist daraus leicht zu ermessen, da viele Kauffleute in Dantsig, ihren Kindern, zu einer und mehr Tonnen Goldes Heyraths-Guth, mit geben, daß der Handel hier was rechts einbringen müsse.

29.) Womit wird denn hier am meisten gehandelt?

Hauptsächlich mit Getrayde, welches in so greßer Menge zu Wasser aus Pohlen hieher gebracht, gekaufft, und wieder verkauft wird, daß die so vielen Speicher- und Korn-Böden in Dantsig öfters nicht zureichen, solches Getrayde zu lassen, welches doch vielmahls mit etlichen 100. damit beladenen Schiffen nach Holland, Engelland, und andere Länder versübrt wird; Daher zu Dantsig auch anderer Länder Korn-Cammer heißet. Ferner wird auch allhier starck gehandelt mit Pohlischer Wolle, Grütze, Obst, Flachs, Wachs, Speck, Thraan, auch rohen oder zubereiteten Ochsen-Leder, Fochten, Cordurwan, Brandtwein, oder so genannten Dantsiger Aqvavit, Meth und

dergleichen, dagegen aus andern Ländern, Wein, Gewürke, Zucker, seidene und wol-  
lene Waaren, und dergleichen, häufig einge-  
handelt und angeführet werden.

30.) Siebt es auch hier, wie in an-  
dern See-Ländern viel Fische?

Freylieh hat man hier viele, ja alle Mo-  
nate neue Arten Fische, die vornehmsten a-  
ber, nach dem der Heerings Fang von hier wei-  
ter gegen Norwegen sich gezogen, sind noch  
Steer, Wälke, Lachs, Plöke, frische Flin-  
dörn, Bomacheln, und viele andere mehr.

31.) Da nun durch bisherige Nach-  
richt allerdings ein zu jezigen Um-  
ständen dienlicher Concept von  
Danzig deutlicher zu fassen, so  
möchte doch auch wohl wissen ob  
denn das dabey befindliche Chärt-  
gen etwas hilft, und ob etwan eine  
dienliche Anweisung dazu nöthig  
sey, und wie solches sonderlich bey  
Zeitungs-Lesen recht zu ge-  
brauchen?

Allerdings kömmt auf den rechten und  
geschickten Gebrauch einer Land-Charte  
viel an, ob gleich viele sonst gelehrte und  
vornehme Leute, welche diß billig besse ver-  
stehen solten, meistens nur diejenigen grossen  
Land-Charten estimiren, welche viel Geld  
kosten, worauf diess in die Augen fallend und  
und doch wenig nützende Prahlerey zu fin-  
den, hingegen kleine und schlecht aussehende

de

de Chärtgen, worinnen öfters viel mehr Mühe und accuratesse, als in vielen grossen nicht zu finden, verborgen stecket, verachten; da bey aber, worinnen eigentlich die accuratesse zu suchen, in gleichen, was für unglaubliche Mühe, Fleiß und Geduld zur Richtigkeit, solcher Geographischen Arbeit gehöre, nicht genug einsehen: diß aber erst mit einiger Application besser verstehen zu lernen, schämen sie sich. Nach diesen Exempeln richten sich andere dißfallige Pappgeogen, daß also freylich diese Wissenschaft von den meisten weder gehörig verstanden, noch sonntz estimirt, consequenter auch ein kleines Chärtgen nicht viel geachtet wird. Und daher ist es allerdings weit besser gethan, sonderlich von der rechten Lage und Auffsuchung der Orte in dieser Charte einigen Unterricht, wenn man solch ein Chärtgen nöthig hat, zuzuchen und einzunehmen.

32.) Wie muß man also solch Chärtgen recht legen, daß es mit der wahren Situation in der Welt selbst accordirt?

Nach dem Plagis mundi oder Welt = Eegenden, daher die Compass = Spitze allhier nach Norden oder Mitternacht zu drehen, daß man das Gesicht auch gegen Mitternacht wenden könne, wenn man was drinnen lesen und betrachten will.

33.) Was hilft diß? oder, was ist daran gelegen? wenn diß auch nicht beobachtet wird.

Sehr viel, wenn das Chärtgen recht gelegt

legt und angesehen wird, so treffen alle Gegenden und Länder in der Welt mit Dantzig nach der rechten Situation überein, und liegt diesem Orte gegen Norden die Weichsel-Münde, die Ost-See, und dahinter Schweden; gegen Morgen aber der so genannte frische Haß, die Stadt Königsberg, und hinter Preußen, Litthauen und Moskau; Gegen Mittag Thoren, Warschau, und hinter Pohlen das Königreich Ungarn; gegen Abend Stettin, Strahlund, und hinter Pommern hernach Deutschland, und so weiter 2c.

Dahingegen, wenn das Chärtgen anders oder verkehrt gelegt wird, gleich eine Confusion in Concipirung der Situation, auch bey denen geübtesten Liebhabern disfalls entsethet, und die Orte, die in Zeitungen vorkommen, welche man in dem Chärtgen suchen und ansehen will, auch alsdenn, wenn dis Chärtgen verkehrt lieget, gegen andere Gegenden der Welt ganz falsch concipirt werden. Wie doch mit vielen von der Dantziger Gegend gestochenen Charten, wenn man sie nicht verkehrt lese will, geschehe muß; weil darinnen die Schrift nicht nach der rechten Situation gehörig eingerichtet und gestochen, sondern vielmehr dasjenige, womit die Charte in leeren Plätzen ausgezieret, daß es gleich in die Augen falle, vorgezogen worden. Womit zwar auch denen meisten auf der Land-Charthen mehr gedient ist, als mit der accuratesse und Nutzen, als dem Kern und der rechten Haupt-Sache bey Land-Charthen. Daher der gleichen Char-

ten

ten, worauf viel Augen-Weyde in saubern  
Schriften, Zeichnungen, und dergleichen  
Ornamenten zu finden, gleich schöner und  
besser, als andere heißen. Denn ein jeder  
urtheilet, so weit seine Einsicht reicht, son-  
st würden diejenigen, welche einen Calender  
kauffen, einen solchen, woran für 3. Pf. aller-  
ley von Historien, Haushaltung, Arzney-  
ic. angehenget, er mag sonst gleich die grö-  
sten Fehler an Tagen und Rechnungen ha-  
ben, anderit richtigern, welche so viel Allo-  
tria nicht in sich halten, nach ihrem Galt  
nicht vorziehen: Wie die Kinder, welche  
die vielen bundten Bilder in ihrem A. B. C.  
Buche lieber haben, als die Buchstaben, ob-  
der ein ander weit besser Buch, so dergleichen  
Bilder nicht hat.

34.) Wie sucht man nun endlich ei-  
nen Ort geschwind auf in dem  
Chärtgen?

Mit Hülffe des Registers und der auff  
dem Rande des Chärtgens stehenden Buch-  
staben.

35.) Sind denn zu allen Charten  
auch Register?

Es wäre zwar sehr dienslich, wenn bey  
allen Chärtgen gleich Register wären; alle-  
ne weil diß eine sehr mühsame Arbeit, Re-  
gister zu denen Charten zu machen und deut-  
lich einzurichten, daß ein jeder, der nur lesen  
kan, aus der bekantten Ordnung des Al-  
phabetes, eine noch unbekante Situation so  
vieler zu suchenden Orte, so richtig, leichte  
und balde finden könne; So haben dabe-

ro die wenigsten Charten rechte Register, e entweder auf der Charte gleich selbst, oder a parte, wie hier, da man den Ort, welchen man verlangt, im Register, nach seinen ersten Buchstaben in alphabetischer Ordnung suchet, und die hinten dabey stehenden Buchstaben mercket.

### 36) Wozu dienen die bey denen Rahmen im Register hinten anstehenden Buchstaben?

Allezeit zwischen 2en im Chärtgen befindlichen Linien, welche in einer gewissen Distanz von 10. 20. auch nach dem etwan in der Charte grosse oder kleine Fache nöthig sind, mehr oder weniger Minuten weit von einander stehen, und entweder von Mittag gegen Mitternacht, oder von Abend gegen Morgen lauffen, stehen gewisse Buchstaben, und zwar oben grosse, auf der Seite kleine; mit der gleichen im Register, bey dem Rahmen der gesuchten Orte befindlichen, und in der Charte zwischen 2en Linien, gleichfals zu suchenden Buchstaben nunläufft man mit den Fingern oder Linial, oder auch nur mit achtentent Augen zwischen 2. Linien von oben herunter, und von der Seite gerade fort, in dem 4. eckigten Fache aber, wo die Finger oder Augen sich einander begegnen, und übers Creuze schneiden, in selbigem Fache muß auch der Ort stehen, und kan also auf einem kleinen Plätzgen daselbst gleich gefunden werden. So verhält es sich auch mit denen bey engem Plaze, statt der Rahmen, mit Zahlen oder Buchstaben in der Charte exprimierten Orten.

37.)

37.) Diß möchte ich gerne mit einigen Exempeln erläutert sehen?

Zum Exempel, es steht in Zeitungen, daß das Ruzß bey Lager sey bey Brust; die ẽ Nahmen Brust sucht man im Regüter, so findet man dabey die Buchstaben groß G und klein g. diese Buchstaben suche man oben und auf der Seite im Chartgen, ziehe von diesen beyden Buchstaben zwischen 2. Linien fort mit C. von oben herunter, und mit g. von der linken Hand gegen die rechte, biß sich solche Linien einander in der Chartte begegnen oder übers Creutz schneiden, in demselben Fache liegt nun Brust. Hieraus erhellet alsdenn daß diß ein Dorf in der Danziger Refier, so eine Meile von Danzig gegen Mittag oder gegen die Pohlische Seite zu liegt, ohnweit der Rodaune &c. und dergleichen Umstände sind wohl 10. 20. und noch mehr bißweilen aus Ansehung der rechten Situation zu beurtheilen. Oder wenn man die in Zeitungen öftters vorkommende Situation von Langefuhr, wo die Sächsische Armée sich bey ihrer Anfunfft gelagert, suchen will, so steht im Regüter bey Langefuhr B. d. und findet man also auf obige Art im andern Fache B der 4ten Reihe bey d in dem Quadrate, da diese beyden Streiffen über einander lauffen, das Dorf Langentubra, von Danzig gegen Norden oder gegen die See. Seite zu, ohnweit dem Closter Olben ic. Eben also ist es auch zu verstehen, mit den specificirten Orten in- und ausserhalb Danzig, welche bey so engen Plaze mit Zahlen oder Buchstaben;

B. 5

staber;

staben angedeutet, und auf gleiche Art nach denen dabey stehenden Hand-Buchstaben gesucht werden. E. g. ich suche All-Gotts Engel, so finde ich im Register dabey No. 6. B. de. wenn ich nun im Chärtgen v. n. B. und de. oben angewickener massen gegen einander lauffe, so finde ich in dem Quadrat des andern Faches in der 5ten Reihe die No. 6. diese Zahl bedeutet hieselbst die sogenannte Vorstadt All-Gotts Engel: oder *posito*, ich fände in dem Chärtgen No. 11. stehen, und wolte wissen, was es bedeutet, so findet man unter *ben' apart* specificirten Orten bey No. 11. den Bischoffsberg, welcher an dem Orte in der Charte hieirt liegt, wo die Zahl 11. st. het, oder aber, ich sehe den Fall, man suchte die in den Zeitungen öftters genannte grosse Pfarr- oder Dom-Kirche in der Stadt Danzig, so findet man solche, besage des Registers, durch den Buchstaben K. bemerket und in der Danziger Grund-Circumferenz mit dabey stehenden Fach-Buchstaben angewiesen, durch welche Buchstaben das die quästionirte Kirche andeutende große K. im gehörigen Fache mehr erklärter massen zu suchen. Im Gegentheil, wenn man zum Exempel wissen will, was mit dem Buchstaben T. in Danzig angedeutet werde, so findet sich auf oben schon angezeigte Art in der Specification, daß es das hohe Thor, davon das Zenghaus nicht weit, ist bemerkte.

38.) Endlich, was gehöret denn eigentlich zu Danzig sonst für ein District ausserhalb der Stadt und Vorstädten? 1.

I. Der große Dantziger Weider, ein Stück tette Au-Flüß zwischen der Modlau und Weichsel, wozu etliche und 30. bis 40. Dörffer mit 12. Haupt-Kirche, etlichen Capellen, auch einer Catholischen Kirche gehören.

II. Die Sekarpan, ein Stück Aue, an der Weichsel bey dem Dantziger Haupt mit 5. Dörffern.

III. Die Dantziger Nebrung ist der schmale Strich Landes oder Halbinsel zwischen der Ost-See und frischen Haß, welche wie eine lange Zunge über Vogelgesang hinaus in der See gegen Morgen, bis bald an Pillau und Fischhausen hinan, sich erstrecket, und auch über 10. Dörffer und Orte in sich begreift.

IV. Die Halb-Insel oder das Land Hehlen über der Weichselmündung, etliche Meilen gegen Norden in der Ost-See wozu auch etliche Orte gehören.

## Specification.

Desjenigen, was wegen Mangel des Platzes, in dem Chärtgen nicht mit Nahmen ausgeschrieben werden können, welches die darein gesetzte und hier erklärte Zahlen andeuten, nach Anweisung der dabey stehenden und auf dem Karte der Charte zu suchenden Buchstaben zu finden.

- |                         |           |
|-------------------------|-----------|
| 1. Neuer Canal.         | C. c.     |
| 2. See-Grabe.           | B. c.     |
| 3. Holländer Wohnungen. | Bd. C. d. |
| 4. Kalck-Schanze.       | B. d.     |
|                         | 5.        |

5. Pohnisch Hoch.	C. d. e.
6. Na Gottes Engel.	B. d.
7. Hagensberg.	B d. e.
8. Schittlig.	B. e.
9. Schieß Huth.	B. e.
10. Stolzberg.	B. e.
11. Bischoffsberg.	C. e. f.
12. Krauskrug.	C. f.
13. Grebünalcherwald.	E. h.
14. Danziger Haupt, eine Befung.	F. g. h.
15. Tiegenorth.	H. g.

Bei der im Grunde delineirten Circumferenz der Stadt Danzig, bedeuten die darinnen stehende, und in der Specification hier vorgesezte Buchstaben, die an eben dem Plage befindliche Orte, Gebäude oder Dinge, welche nach denen hinter den specificireten Buchstaben aufzusuchen.

A. Die rechte Stadt.	Cq.
B. Die alte Stadt.	C. q.
C. Das alte Schloß.	C. D. q.
D. Die Vorstadt.	Bs.
E. Die Speicher.	Ce.
F. Die Nieder-Stadt.	Cl.
G. Langer Marckt.	Cz.
H. Dominicus-Platz.	Cqr.
I. Der lange Garten.	Dr.
K. Die große Marien-Dom oder Pfarr-Kirche.	C. r.
L. St. Johannis-Kirche.	Cqr.
M. Drenfaltigkeits-Kirche.	Br.
N. St. Peter und Paul.	Br.
O. Heil. Geist Kirche.	Cq.
	P.

- P. Das rechtsstädtische Rathhaus. Cr.  
 Q. Das linksstädtische Rathhaus. Cq.  
 R. Der Junck. r. Hof, Börse und Schöp-  
 pen-Haus. Cr.  
 S. Die Schieß-Bude. Bq.  
 T. Das hohe Thor und nicht weit davon  
 das Zeughaus. B. C. r.  
 U. Lang-Gartische Thor. C. r.  
 W. Grüne Thor. C. r.  
 X. Werthersche oder lang Gartische Thor.  
 Cr.  
 Y. Lege-Thor. Brl.  
 Z. Heil. Leichnams Thor. Cq.  
 a. Fischer-Brück-Thor. Cq.  
 b. Johannis-Thor. Cq.  
 c. Frauen-Thor. Cr.  
 d. Neu-Garden. Bq.  
 e. Sand-Grube. Br.  
 f. Kneipaff Dr. woben hinter den geschloss-  
 senen Bestungs-Wercken unterschiede-  
 ne Gärten an der Stadt

Ende.

## Register Zur Danziger Gegend.

### A.

- S. Albrecht. BC. g.  
 All-Gotts Engel No. 6. Bde.  
 Altenäu. F.G.n.  
 Alret Nogat-Fl. K. L. k. l.  
 Altmarck. L. c.

### B.

- Balau. K. u.  
 Binhoff. G. t.  
 Bisterfeld. F. p.  
 Blo-

Blomendorf	C. ef.
Bonensack	D. E. e.
Brenslau	F. f.
Brodtsack	H. J.
Brust	C. g.
Bürgerwald	D. f.
Belc-Meer	A. C. a.
<b>C.</b>	
Christburg	Me.
Closter Oliva	B. c
Collnau	K. r.
Cracko	D. d.
<b>D.</b>	
Dantzig	B. C. e.
Dantziger Haupt No. 14.	F. g.
Dameran	E. m.
Dütschau	E. n.
<b>E.</b>	
Elbingen	M. kl.
Eichwald	H. l.
<b>F.</b>	
Fischhausen	L. n.
Frischer Haß.	K. M. g.
Fürstenwerder	F. G. g.
Fürstenau	I. k.
<b>G.</b>	
Gnögau	F. o.
Gottswald	E. g.
Gröbin	DE. h.
Gr. Falckenau.	F. f.
Gr. Zünder	E. hi.
Gürtland	E. k.
<b>H.</b>	
Haupt (Dantziger) No. 14.	F. g.
Heiligberg	AB. f.
Herings-Krug	E. f.
Herrgrebin	DE. h.
Heuboden	C. d.
<b>I.</b>	
Janckendorff	G. f. g.
Jasper-See	Bed.
Jungfer	I. K. h.
	K.

	K.	
Kesemarckt		E. F. h. l.
Kahlan		G. o.
	L.	
Laba		J. P. q.
Landau		D. g.
Langefuhr		B. d.
Langenau		C. i. k.
Lichtenau		F. m.
Liffau		E. n.
	M.	
Mare Balticum		A. C. a.
Margenau		H. k.
Marienburg		H. I. o.
MarsenWerder		G. w.
Mausdorff		II.
Meve		E. u. w.
Mönch grebin		CD. h.
Gr. Mundau		F. p. q.
Münsterberg		G. h. G. p.
	N.	
Nehrunger Heyde		E. K. d. f.
Neu-Kirch		F. k. L. l.
Neumarck		M. f.
Neundorff		D. f.
Neuteich		G. l.
Nicelwald		G. f.
Nobel		C. f. g.
Nogatff.		G. q.
	O.	
Ohra		BC. f.
Oliva Closter		B. e.
Osterwyck		D. i.
Ost See		II. a.
	P.	
Pallschau		F. k.
Postilien		M. p.
Prenslau vid. in B		
	Q.	
	R.	
Reichenberg		D. E. f.
		Ko.

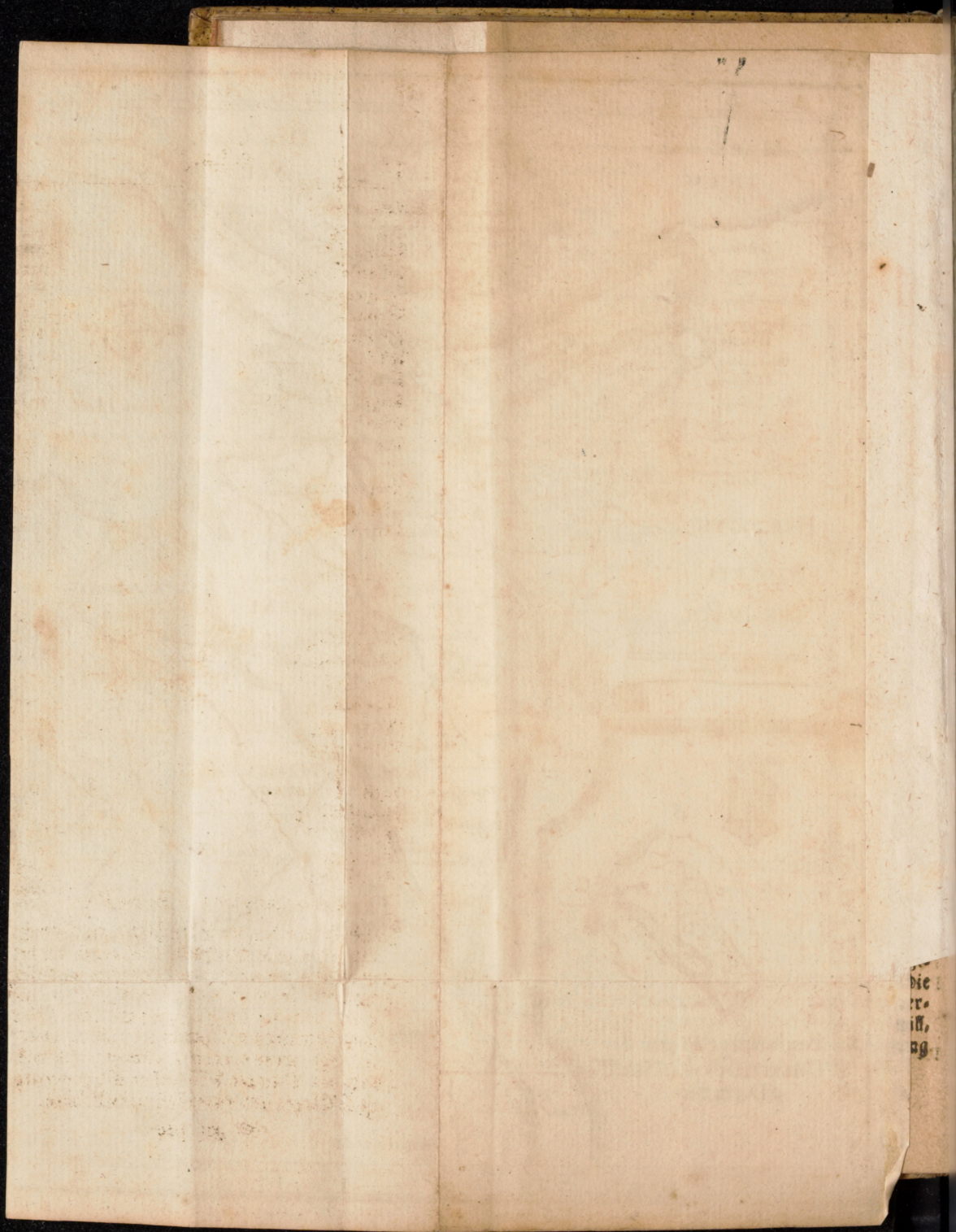
Rosenerantz		G. r.
	S.	
Scarpau		H. g.
Scharffenberg		D. g.
Schmerblock		F. h.
Schönau		D. h. G. p.
Schönberg		F. l.
Schönsee		G. l.
Schottland		B. e. f.
Stege		G. H. e.
Stum		H. l. f.
Stuthoff		J. d. e.
	T.	
Tiegenhoff		H. i. h.
Tiegenorth No. 15.		H. g.
Trutténau		E. h.
	U.	
Vogelgefäng		M. a.
	W.	
Watzlaff		D. g.
Weichsel Fl.		DE. ef. E. F. u.
Weichselmünda		C. c.
Wernes		F. G. q.
Weslinsk		D. ef.
Willenburg		H. p.
Wonneburg		B. e.
	Z.	
Zeyer		L. i.
Zigangenberg		B. de.
Zachdam		D. i.
Zünder gr.		E. i.

## Erinnerung an den Buchbinder.

Das Chärtgen kan am besten hinten an das nicht  
akkugenan zu beschneidende Tractzgen mit der  
einen Seite, auf welcher die Buchstaben des Klein-  
Alphabets herunter stehen, in den Hefft mit ge-  
leimet, auch bey der Linie zwischen F und G, die  
Länge herunter gebrochen und eingeschlagen wer-  
den, daß, wenn man im Tractzgen lesen will,  
doch das Chärtgen hinten ohne Verhinderung  
aufgeschlagen und angesehen werden könne.

108 109 110





die  
r.  
ff,  
ag



33

LBMV Schwerin

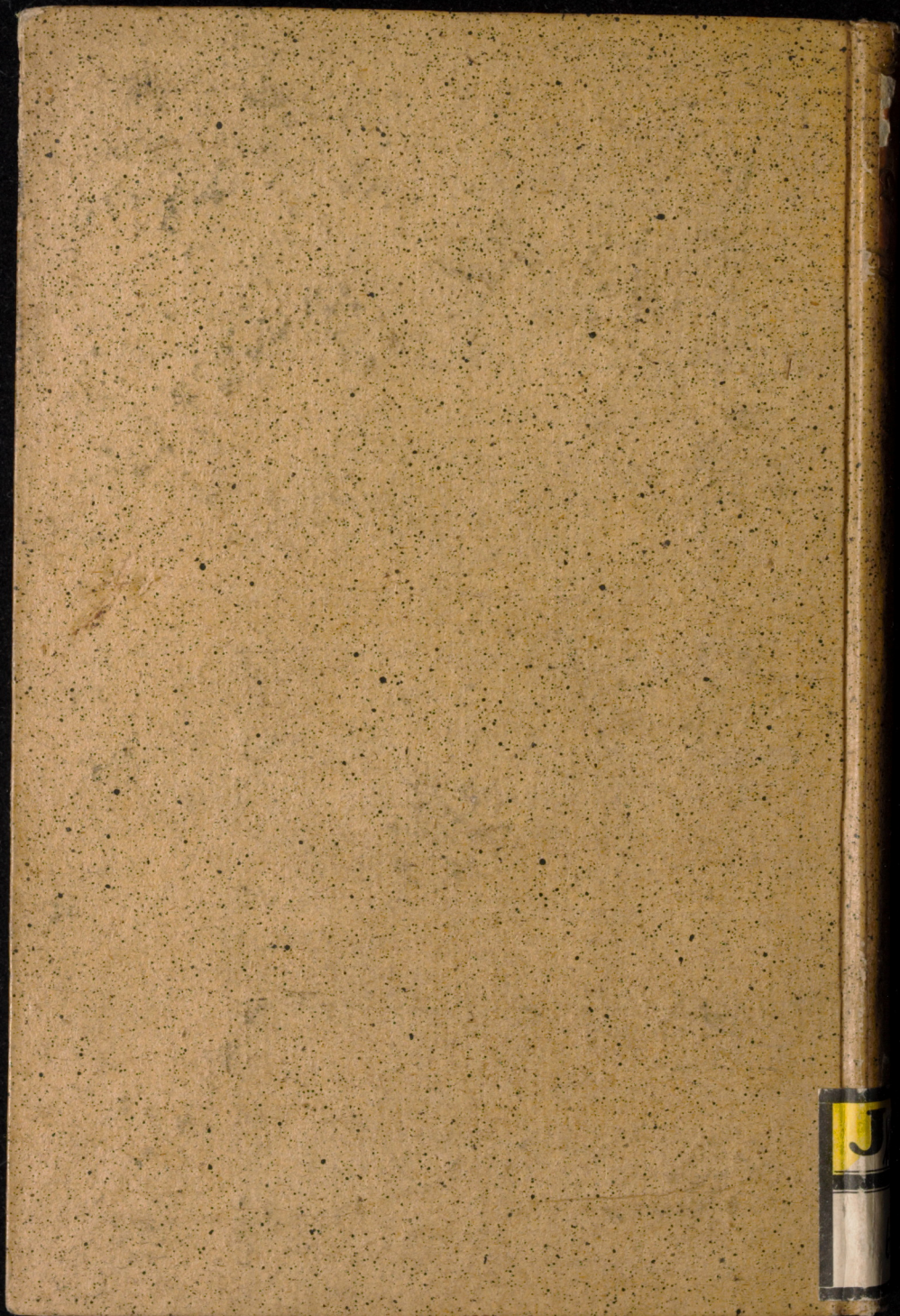
000 386 529



Landesbibliothek  
Mecklenburg-Vorpommern  
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800622767/phys\\_0039](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800622767/phys_0039)

DFG



J  
1806

